

In vino Unitas

Autor(en): **Leffel, Jean**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kommunistische Gefahr wächst in der Schweiz!

In der Schweiz sind alle fürs Militär: Die Männer, weil sie dürfen – die Frauen, weil sie nicht müssen; die Alten, weil sie einst mußten und nicht wollen, daß es die Jungen besser haben sollen – die Jungen, weil sie finden, Militärdienst sei für die noch Jüngeren, diese weichen Gesellen, noch viel nötiger als für sie selber. Daraus folgt, daß in der Schweiz jedermann fürs Militär ist. Außer den cheiben Kommunisten, natürlich.

Die Freisinnigen, Liberalen und Konservativen sind seit eh und je fürs Militär, weil das gar nicht anders sein könnte angesichts der Heerscharen von Stabsoffizieren in ihren maßgeblichen Gremien; die Sozialdemokraten sind zwar erst dreißig Jahre, aber immerhin doch schon dreißig Jahre lang ebenfalls fürs Militär; und auch der Landesring, der sonst gerne alles anders macht als alle andern, ist fürs Militär, weil bei uns alle fürs Militär sind. Außer den cheiben Kommunisten, natürlich.

So ist es denn auch nicht weiter

verwunderlich, daß bei uns in der Schweiz alle der Meinung sind, daß man fürs Militär (für das sie ja mit Ausnahme der cheiben Kommunisten alle sind) auch Übungs- und Schießplätze errichten und unterhalten müsse. Die Schwierigkeit ist nur die, daß das Eidgenössische Militärdepartement denkbar ungeschickt vorgeht: Ausgerechnet dort, wo offenbar die cheiben Kommunisten, die allein gegens Militär sind, die Mehrheit haben, will es Schieß- und Übungsplätze errichten. Wie dumm! Warum nicht dort, wo alle fürs Militär sind (außer den vereinzelt cheiben Kommunisten, natürlich)? Das sieht nach Zwänggrinderei aus, nicht wahr! Ueber dreitausend Gemeindeflaggen wehten über dem Höhenweg an der «Landi» – über 3000! Und ausgerechnet in jenem Dutzend Gemeinden, wo man gegens Militär ist, ausgerechnet dort will das Militärdepartement ums Verroden ... Also, das ist doch nicht zum Sagen! Die machen's sicher äxtra!

Wie raffiniert sich die Kommunisten, die allein gegens Militär sind, zu tarnen verstehen! Da soll noch einer kommen und abwiegeln, die cheiben Kommunisten seien keine Gefahr für unser Land! Wenn man nur liest, was sich im Herzen der Schweiz abgespielt hat:

Hinter dem Pilatus, im Eigental, ist eine «Vereinigung Erholungsraum Eigental» tätig geworden. Sie will den Erholungsraum mit den modernen Einrichtungen für Massentourismus versehen, als das sind: Gute Autofahrt, Parkplätze, Gaststätten, Wanderwege, Skilifts ... Aber da sind die Zwänggrinde aus dem EMD gekommen und haben einen Schießplatz für die Rekrutenschulen in Luzern und in Emmen eingerichtet! Ist das nicht perfid? – Moll, das ist perfid, und zwar um so perfider, als das EMD schon vor Jahrzehnten daran ging, die Bestrebungen für den Tourismus in den sechziger, siebziger Jahren unseres Jahrhunderts zu sabotieren. Pfui! Kein Wunder, gibt es immer mehr von den cheiben Kommunisten, die gegens Militär sind!

Ist solch eine Perfidie überhaupt möglich? Ja, dafür kann sich der Schreiber dieser Zeilen verbürgen: Im Herbst 1932 machte er als IK-

Kanonier die Rekrutenschule in der Lotterhütte auf der Luzerner Allmend draußen. Und damals schon wurden wir, nichtsahnende Rekruten, dazu mißbraucht, Ober- und Seitenlasten mit Übungs- und Kriegsmunition ins Eigental hinaufzuzugeln! Welch ein Mißbrauch alter Gäule und junger Patrioten! Und wir Naivlinge glaubten ... Häja, was man als junger patriotischer Naivling eben glaubt. Jedenfalls hat uns der Herr Major Wilimaa die düsteren Hintergedanken des Minger Ruedis wohlweislich verschwiegen.

Eine gewisse Naivität ist uns offenbar bis übers Landsturmalter hinaus erhalten geblieben: Nie hätten wir gedacht, daß es in der Innerschweiz so viele Kommunisten gäbe, die bekanntlich allein gegens Militär sind!

Oder sollten wir mit dem «allein» einen Lapsus begangen haben? Sollten am Ende ...! Die Feder sträubt sich (respektive: das Farbband kräuselt sich) gegen die Niederschrift der Vermutung, daß es am Ende nicht allein die cheiben Kommunisten sein könnten, die...

(wir wollen uns nicht ständig wiederholen). Sollten wir tatsächlich – da stockt die vaterländische Zunge – sagen müssen:

In der Schweiz sind die cheiben Kommunisten immer gegens Militär – und die Angehörigen aller mehr oder minder vaterlandserhaltenden Parteien nur jeweils dort, wo das Militär auch anderes mit sich bringt als Profit für Bäckerreien und Beizen. Vielleicht etwas Schießlärm?

Wir andern Eidgenossen aber – im wahren Wortsinn weitab vom Schuß – wollen nicht Steine patriotischer Selbstgerechtigkeit werfen. Wenn in unserer Nähe ein Schießplatz ausgebaut werden sollte, wer weiß ... Jedenfalls hat der Spötter nicht weit daneben geschossen, der definierte: Patriotismus ist immer das, was man von den andern verlangt. – Und es wäre auch eine analoge Definition für Kommunismus denkbar, wenn es nicht so cheiben praktisch wäre, undefiniert über die cheiben Kommunisten schimpfen zu können, die in unserem Lande bekanntlich allein gegens Militär sind. Oder nicht? *AbisZ*



Waadtländer Winzer laden Deutschschweizer zu Wochenend-Degustationen im Waadtland ein.

IN VINO UNITAS



Seufzer-Ecke unserer Leser

Warum

Warum sind nur bei den Briefmarken die Druckfehler Goldes wert und nicht auch bei den Zeitungen? F. G., Bern

?

Warum gibt es Verwandte? P. V., Niederrohrdorf

?

Warum erkennt man das wahre Gesicht eines Menschen oft erst dann, wenn er es hinter einer Maske verbergen kann? J. J., Zürich

?

Warum haben die Herrenvestons drei Knöpfe (und Knopflöcher), wenn doch höchstens einer zugeknöpft wird? P. B., Basel